

Zusammenfassung

In dieser Studie wird der derzeitige Entwicklungsstand eines neuartigen empirischen bestands- und flussgrößenkonsistenten (Stock-flow Consistent - SFC) Modells vorgestellt. SFC Modelle sind makroökonomische Modelle, die sich durch eine makroökonomisch konsistente Buchhaltung, aggregierte heterogene Agenten (Sektoren) sowie verschiedene Klassen von finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten auszeichnen. Bestände von Forderungen/Verbindlichkeiten und finanzielle Flüsse der bzw. zwischen den Sektoren werden in einer konsistenten und rigiden buchhalterischen Struktur gemäß der Logik der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (jährliche Sektorkontenrechnung) dargestellt. Dieser Modellierungsansatz erlaubt komplexe Interaktion sowohl zwischen Agenten als auch zwischen Real- und Finanzwirtschaft. An dieser Stelle wird der SFC Ansatz für die Konstruktion eines empirischen Modells der österreichischen Ökonomie herangezogen. Hierzu wird eine endogene ökonomische Dynamik - nicht notwendigerweise nahe einem gleichgewichtigen Wachstumspfad - und basierend auf empirischen Trends, die aus vergangenen Daten der Sektorkontenrechnung abgeleitet werden, implementiert. Das Modell wird für die exemplarische Simulation von Politikmaßnahmen verwendet, um Steuer- und Ausgabenmultiplikation zur Verortung in vergleichbarer Literatur zu gewinnen. Der hauptsächliche Beitrag zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschung besteht in der Inklusion von (1) der Interaktion zwischen Finanz- und Realwirtschaft, sowie (2) der SFC Methode im Rahmen eines makroökonomischen Prognosemodells. Ein mittelfristiges Ziel dieses noch in Bearbeitung befindlichen Modells ist die Bereitstellung eines Werkzeugs für mittel- bis langfristige Prognose sowie für Szenario-basierte Politikmaßnahmeevaluation. Somit soll es nach seiner Fertigstellung als Basis für Politikberatung dienen. In einer längerfristigen Perspektive besteht das Ziel, mit diesem Modell eine verbesserte Performance (insbesondere für mittel- bis langfristige Prognosehorizonte) im Vergleich zu üblichen Prognosemodellen zu erzielen, sowie Skalierbarkeit auf europäische Ebene zu ermöglichen.